



Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Datenqualität

Rechenfehler bei Prognosen zugegeben

Washington - Der Internationale Währungsfond (IWF) musste eine peinliche Panne eingestehen. Wie die Financial Times am Donnerstag berichtete, sei bei der Berechnung der Prognosen für den Auslandsverschuldungsgrad osteuropäischer Länder einiges schiefgegangen; die Länder wurden wesentlich schlechter dargestellt als sich nun herausstellte. ... Unter anderem wurden im Global Financial Stability Report des Währungsfonds die benötigten Refinanzierungsmittel für die Auslandsverschuldung im Verhältnis zu den Devisenreserven bewertet.

Nun hat der IWF diese Daten überarbeitet und mit der Ausgabe neuer Zahlen für das Auslandsverschuldungs-Devisenreserven-Verhältnis ("Ratio") einiger osteuropäischer Länder begonnen. Dieses Verhältnis sank dadurch für die Tschechische Republik beispielsweise von 236 auf 89 Prozent, für Estland von 210 auf 132 Prozent. ... Im Falle der Tschechischen Republik habe es sich um einen **Dateneingangs-Fehler** gehandelt, in anderen Fällen seien laut IWF kurzfristige Schuldentrückzahlungen **unabsichtlich doppelt berechnet** worden.

(roda, DER STANDARD, Print-Ausgabe, 7.5.2009)

Kommentar: Wer sich in der Schule verrechnet, bekommt eine schlechte Note. Ungleich schwerer wiegen Rechenfehler, die sich Weltorganisationen wie der Internationale Währungsfonds (IWF) erlauben. IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn hat sich am Freitag in Wien in aller Form für solch einen **katastrophalen Rechenfehler** entschuldigt: Der Währungsfonds hatte in seinen Berechnungen die Finanz- und Wirtschaftskrise in Osteuropa gänzlich überdimensioniert. Die Meldungen brachten das extrem im Osten engagierte Österreich bei den Kaffeesatzlesern der internationalen Finanzwelt in den Ruf, hart am Rande des Staatsbankrotts zu stehen. Alle Gegenargumente, alle Zahlen und Analysen aus Wien halfen nichts: Österreich wurde in seiner Kreditwürdigkeit herabgestuft. Internationale Medien prophezeiten einige Wochen lang den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Alpenrepublik.

Strauss-Kahn rechtfertigte sich bei einem Treffen mit Finanzminister Josef Pröll und dem Nationalbankgouverneur Ewald Nowotny in Wien zwar damit, dass *in komplizierten Systemen Fehler vorkommen könnten*. Dennoch sei ein derartiger Fehlgriff „inakzeptabel“. Wie die falsche Einschätzung zustande kam, wurde nicht weiter erörtert. Pröll nahm die Entschuldigung des IWF-Präsidenten im Namen der österreichischen Bundesregierung an: „Er hat sich entschuldigt, für mich ist die Sache erledigt“ ... Die Fehldiagnose hatte im Ausland das Misstrauen gegenüber dem Ost-Engagement der österreichischen Wirtschaft gestärkt; Schadenfreude über die manchmal sehr selbstbewusste Einschätzung der Rolle Österreichs machte sich breit. In Österreich selbst hat jedoch kein Experte eine grundsätzliche Gefährdung des Finanzsystems gesehen.

Michael Frank (sueddeutsche.de, 16.5.2009)